

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages, — Verantwortlicher Redakteur: Graf Wittmann, Magdeburg, — Verantwortlich für Inserate: Billi Plunz, Magdeburg, — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernrufnummer 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 951. — Zeitungsspreiskarte Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf., bei den Postanstalten vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die gelbgedruckte Kolonelleiste 25 Pf., Anzeigen von andern 35 Pf., im Restamt 30 Pf. — Anzeigen-Nachbitt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 5253 Berlin.

Nr. 254.

Magdeburg, Dienstag den 30. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

Italienischer Zusammenbruch.

Dreißigtausend — sechzigtausend — achtzigtausend — mehr als hunderttausend! Jeder Heeresbericht der letzten Tage steigert die Zahl der gefangenen Italiener um Zehntausende und die Meldung vom Sonntagabend läßt sie bereits auf über hunderttausend anschwellen! Nun ist die Zahl der Gefangenen sicher nur für oberflächliche Beurteiler das Wesentliche an den Kampfergebnissen. Jeder, der sich bemüht, die tieferen Zusammenhänge zu überblicken, wird aber einsehen, daß eine Schlacht strategische und politische Auswirkungen von ungeheurer Wichtigkeit zeitigen kann, auch ohne daß die

Gefangenenzahl derart ins Riesenhafte wächst, wie es an der italienischen Front augenblicklich der Fall ist. Jedoch ist das in solchen Zahlen ausgedrückte Ergebnis deshalb besonders volkstümlich, weil es leicht zu fassen ist und — das ist das Wichtigste — weil die Wegnahme der Zehntausende von Streitern eine so wesentliche Schwächung der gegnerischen Kampfkraft einschließt, daß sie nicht hinwegdisputiert werden kann.

Dies vorauszuschicken, ist notwendig, weil das bisherige Ergebnis der gemeinsamen Offensive der Deutschen und Oesterreicher weit mehr bedeutet, als in Gefangenenzahlen überhäuft zum Ausdruck kommen kann. Man vergegenwärtige sich die Tatsache, daß auf der jetzt ins Meer gekommenen Front von Triest bis zum Meere die Italiener bereits seit Mai 1915 — also rund 2½ Jahren — die erbittertsten Vorstöße machten, nicht weniger als elf planmäßig vorbereitete und in ihrer Wucht stets gesteigerte Offensiven ansetzten, ohne dem gewünschten Durchbruchziel näher zu kommen. Das Gelände — felsige Hochflächen und himmeltragende Bergmassen — ist allerdings zur Verteidigung so gut geeignet, wie es dem Angreifer Schwierigkeiten bereitet. Aber das gilt für drüben wie hien. In den zweieinhalb Jahren ihrer Kriegsführung sind die Italiener, wenn nicht erheblich, so doch so weit vorgerückt, daß auch sie eroberte Berggipfel von gewaltiger Höhe nicht nur zum Angriff, sondern auch zur Verteidigung ausbauen konnten. Aber in weniger als einer Woche sind alle ihre in 29 Monaten gewonnenen

Errungenschaften weggefegt

worden, die ganze, mit nicht weniger als einunddreiviertel Millionen Verlusten mühsam errungene Front ist über den Haufen geworfen. Cadornas Heere sind zum Teil in fluchtartigem Rückzug, zum andern müssen sie, um nicht abgeschnitten zu werden, weichen und den „Weg nach Triest“ räumlich räumen. Damit nicht genug: sie müssen es mit ansehen, daß deutsche Truppen bereits in Italien eingebrochen sind. Die erste Stadt in der italienischen Ebene, Cividale, ist bereits am Sonntagabend von Deutschen besetzt worden, und zwischen dort und Udine, dem wichtigsten Knotenpunkt der strategischen Bahnen, liegt nur noch die kurze Strecke von 15 bis 20 Kilometern!

Welche persönlichen Leistungen jeder einzelne unserer Soldaten bei diesem ungeheuren Vordringen hat vollbringen müssen, welches Maß an körperlicher Anstrengung, an Ausdauer und an die Sache feste, das wird jeder daheim nur ahnen können. Vor uns liegt heute nur das Gesamtbild des Erfolgs, und das ist von ungeheurer Größe und von folgenschwerer Bedeutung.

Unser Kriegsberichterstatter Adolf Köster, der sich an die Jivago-Front begeben durfte, sendet uns von dort die folgende lebendige Schilderung des

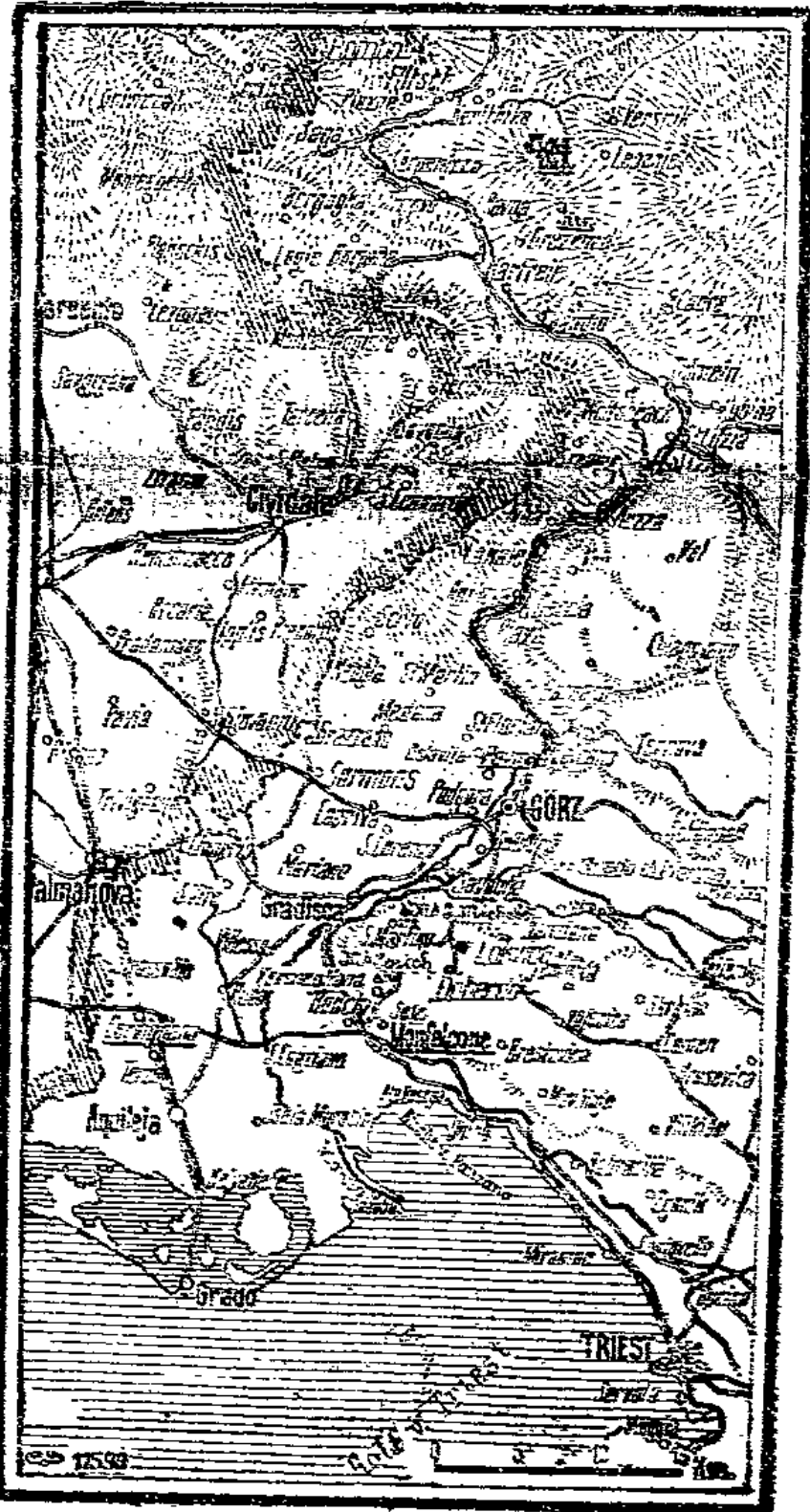
Beginns der Kampfhandlungen

und ihres Verlaufes am ersten Tage:
„Die Nacht vor dem Angriff war kalt und neblig. Ein feiner Sprühregen ging über das Becken von Tolmein nieder, als Punkt 2 Uhr die Vergasung der italienischen Batterien und Linien drüben am andern Ufer des Jivago begann. Auf der schmalen Anmarschstraße längs des Bocca Badeg drängten sich im Hinteren Keitern und Kolonnen. Hunderte von verhassten Batterien und zahllose Minenwerfer lauerten in den Wäldern und an den Abhängen auf den Beginn der Artillerieoffensive. Punkt 6 Uhr 30 Min. setzte unter Zerföhrungsfeuer ein. Es regnete in Strömen. Von einem ungefähre 500 Meter hohen Ausläufer der Subilia Glava aus direkt über Tolmein

sahen wir das Feuer von über 1000 Geschützen plötzlich durch den Nebel brechen. Unsere Artillerie schloß ohne jede Luftbeobachtung. Kein Flieger am regenirauen Himmel. Unsere Fesselballons hingen hoch über den Bergen im Nebel. Und zu gerich der Wind die Wolken und zeigte den

granen reisenden Jivago

zwischen herbstlichen Bergwäldern. Die Feuer spien, anderthalb Stunden trommelte unsere Artillerie vom kleinen Mi-



nenwerfer im vordersten Graben bis zum schwersten Körper auf die feindlichen Stellungen im Tale bei Volkshaus und an den Abhängen des Kolovrat, des Jivago und des Kresli Sch hernieder. Der Gegner antwortete kaum.

Um 8 Uhr morgens, immer noch bei strömendem Regen, erfolgte der Infanterieangriff. Vom schwerbedeckten Kren im Norden bis südlich des Brückenkopfes von Santa Lucia sah man, wie die Feuerwälze der Verbände langsam vorwärts rührte. Bald zeigten die ersten Leuchtraketen in den steil ansteigenden Wäldern, daß die erste feindliche Linie genommen war. In den Batteriebeobachtungen ließen die ersten Meldungen ein. Schon 8 Uhr 45 Minuten hatten den nötigen. In der Endhöhe des Jivago von Tolmein aus flussaufwärts operierende Truppen das Dorf Gabrije genommen, besetzten den Brückenweg südöstlich dieses Ortes und drängten den fliehenden Gegner in Richtung Kanno weiter nach Norden. Durch dieses schnelle Vorgehen wurden die würdlich des Jivago am Kren und Kresli Sch stehenden Italiener im Rücken bedroht. Eine hier hoch oben im teilweise schwerbedeckten Gebirge kämpfende österreichisch-ungarische Gruppe hatte den Gegner aus seinen ersten Stellungen geworfen und drängte ihn nördlich und südlich des Kren nach Westen ab. Punkt 10 Uhr konnte sie die Befestigung der 1231 Meter hohen Leskonca Planina melden. Die zwischen ihr und der deutschen Salgruppe eingeklemmten Italiener wurden fast reines ge-

fangenegenommen. Schon bis Mittag hatten wir über 5000 Gefangene und zahlreiche Geschütze nach hinten gebracht. In wenigen Stunden war das

Kren-Massiv dem Gegner entzogen.

Der Regen ward dichter. Zeitweise konnte man im Tale nicht 100 Meter weit sehen. Das Cadornasatter erschwerte die Operationen der Verbündeten, aber es hinderte sie nicht, sondern auch an den Abhängen des Kolovrat rückten unsere Leuchtsignale Schritt um Schritt vorwärts. Was hier deutsche Gebirgstruppen und Jäger am heutigen Vormittag in wenigen Stunden geleistet haben, grenzt an Unmögliches. Der Kolovrat ist ein durchschnittlich über 1000 Meter hoher, von Nordwest nach Südost streichender langer steil abfallender Gebirgszug jenseits des Jivago. Er beherrscht in jeder Beziehung das gesamte Kampfgebiet im Raume von Tolmein. Nachdem die an seinem Fuße gelegenen ersten italienischen Linien genommen waren, haben unsere Truppen dieses Massiv von 160 auf 1200 Meter Kletternd unter starker feindlicher Gegenwirkung erstritten. Zwei Stunden nach Beginn des Angriffs war die 577 Meter hohe Spitze genommen. Bald darauf fiel nach hartnäckigem Kampfe die Höhe 732 in unsere Hand. Die beiden höchsten Gipfel des Kren-Massivs, die Höhen 732 und 733, sind im Laufe des Nachmittags gesichert worden. In Jivago, auf dem Nordhang des Kolovrat, hat, wie eine eben eingetroffene Meldung besagt, eine Gebirgsabteilung mit drei Mann Verlusten 19 Geschütze, darunter 13 schwere, erbeutet und 550 Gefangene gemacht.

Im Laufe des Nachmittags geht es

an der ganzen Front weiter vorwärts.

Die italienische Artillerie ist allwählich aufgetaut. Man sieht über einigen unserer Batterien Schrapnelle plagen. Sperrfeuer in den Wäldern östlich des Jivago sucht das Vordringen unserer Südgruppe aufzuhalten. Unsere eigene Artillerie arbeitet den ganzen Tag wie aus erschöpflichen Vorräten. Der Intensität ihres auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu höchster technischer Vollendung entwickelten Betriebs gegenüber sind die Italiener machtlos. Besonders unser Abriegelungsfeuer wirkt hervorragend. Ganze Kompanien saßen zu uns über, ohne daß die Infanterie einen Finger zu rühren braucht. Unsere Verluste waren bis jetzt minimal. Die Italiener scheinen schwer erschüttert. Eingelassene Gefangenemeldungen besagen, daß sie vollkommen übermüdet, andre behaupten, daß sie durch dreitägige Marnbereitschaft total übermüdet seien.

Aus dem Kampfräume von Jivago treffen günstige Nachrichten ein. Unsere in der Talsohle arbeitende Gruppe hat um 1 Uhr Kanno, um 2 Uhr 30 Minuten Jivago und um 3 Uhr Karszeit am Jivago erreicht. Der Regen hat etwas nachgelassen. Tolmein liegt auf einige Augenblicke klar zu unsern Füßen. Die Berghänge drüben rauchen. Unsere Mittelgruppe ist so weit vorwärts, daß sie beginnt, ihre Feldartillerie nachzuziehen. Im Süden ist Kanno genommen. Heberall wird in der zweiten italienischen Hauptstellung oben im Gebirge gekämpft, die teilweise schon genommen ist. Unter den Geschützen werden einige

Raberngeschütze

gemeldet, die die Italiener in Felslöchern einzulassen pflegen. Gegen 6 Uhr füllt sich das Tal wieder völlig mit Nebel. Durch das Dunkel brechen die roten Feuer der Geschütze wie am Morgen. Die Schlacht ist noch nicht zu Ende, aber der erste Tag war ein Sieg. Als wir auf die Tolmeiner Straße hinabzogen, marschieren lange Züge von Gefangenen ostwärts. Endlos wälzt sich der Strom unserer Kolonnen und Truppen den Siegern nach. . . .

Mit Spannung fragt man sich heute, wie die

Wirkung der Niederlage

auf das italienische Volk sich äußern werde, auf das Volk, das von den gewöhnlichen Kriegstreibern in den Krieg gehest wurde, seit mehr als zwei Jahren Leiden über Leiden erduldet und seine Kriegsmündigkeit mehr als einmal deutlich bekundet hat. Es gibt bei uns Leute, die jetzt schon

glauben, daß in Italien die Revolution vor der Tür stünde. Man weiß es nicht. Unmöglich ist sie keinesfalls, aber wahrscheinlich ist etwas anderes. Nämlich dieselben Treiber, die die Teilnahme Italiens am Kriege verursacht haben, werden jetzt nicht unterlassen, dem Volke vorzugespiegeln, mit dem Einbruch der Feinde auf italienisches Gebiet sei die nationale Unabhängigkeit Italiens gefährdet, da der Feind als Eroberer ins Land komme. Ob eine solche neue Hege Erfolg haben würde, wer will das von hier aus behaupten oder bestreiten können? Ganz gewiß aber würde die ohnehin sehr kritische Lage für die Herrschenden in Rom wesentlich verschärft werden, wenn die jetzt auch gegen Italien siegreichen Mittelmächte ihre militärischen Erfolge durch die deutliche Erklärung unterstreichen würden, daß sie nur sich verteidigen wollen, aber nicht als Eroberer kommen. Dann mag das drängende italienische Volk mit seinen heimischen und verbündeten Bedrängern selbst abrechnen.

Wahlrechts-Sabotage.

Eine Anfrage unseres Frankfurter Parteiblattes, wie er die Aussichten der Wahlrechtsvorlage im gegenwärtigen Landtag beurteilt, beantwortet Landtagsabgeordneter Genosse Otto Hue in folgenden beachtenswerten Ausführungen:

Auf diese Frage möchte ich um so lieber antworten, weil mich dünkt, in unsern Parteitrieben werden die Widerstände, die der Vertiefung der von dem Inhaber der preussischen Krone feierlichst vor der ganzen aufstrebenden Welt angekündigten Reform entgegenstehen, nicht genügend gewürdigt. Ob das geschieht, weil man etwa meint, die königliche Osterbotschaft und ihre Ergänzung verpflichte doch gerade die bis auf die Knochen königstreuere Preußen, dem König zu Willen zu sein, weiß ich nicht. Aber ich meine doch, die Verhuzung der vom König von Preußen persönlich empfohlenen Reformvorlage und die Ablehnung der gleichfalls auf einer königlichen Verheißung beruhenden, noch dazu untermittelmäßigen Wahlrechtsvorlage von 1908 durch eben

die ultrapreussischen Monarchisten

sollte jeden von uns davor bewahren, anzunehmen, diese Herrschaften würden einer von der Krone empfohlenen Vorlage zustimmen, die dem Preußenvolk das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Landtagswahlrecht bringen soll. Wer dies annimmt, verkennt vollkommen die „Atmosphäre“ des Dreiklassenparlamentarismus.

Es wäre überdies ein großer Irrtum, anzunehmen, innerhalb der Agrarkonservativen unter der Führung Herrn v. Heydebrandts befänden sich allein die „eigentlichen“ Wahlrechtsgegner. Ich möchte behaupten, daß sich unter den Agrarkonservativen verhältnismäßig viele Landboten befinden, die geneigt sind, vollständigen Modifikationen des jetzigen Wahlrechts zuzustimmen, natürlich nicht der Einführung des Reichstagswahlrechts. Zu diesen „Gemäßigten“ gehört zweifellos auch ein erheblicher Teil der Zentrumstraktion. Die Gruppe der ultrakonservativen Unversöhnlichen, jener Landboten also, welche sich am heftigsten jeder Wahlrechtsreform widersetzen werden, wird ihren hervorragendsten und einflussreichsten Platz erhalten aus den Fraktionen der Freikonservativen und Rational-liberalen. Wenn ich sage, daß es sich hier um die Herren handelt, welche

sticht über indirekt zur „Spezialindustrie“

gehören, so versteht dies heute wohl jedermann in Deutschland. Denselben Herrenzweig speist auch in der Deutschen Vaterlandspartei die richtunggebende Rolle, womit die innerpolitische Stellung dieser „Einigungs-partei“ genügend gekennzeichnet wäre.

Ebenso wie ein Rechenexempel auf die Vollbelegung mit der Preussische Kammer 453 Mitglieder. Davon gehören an: 148 der Konservativen, 108 der zentrumistischen, 73 der nationalliberalen, 54 der freikonservativen, 40 der freisinnigen, 12 der politischen, 10 der sozialdemokratischen Partei, 3 sind Dänen, ein Mitglied ist Dänem. Die absolute Majorität beträgt also 222 Stimmen.

Sind diese 222 für die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in diesem Landtag vorhanden? Nein!

Die Konservativen werden geschlossen gegenstimmen, vom Zentrum tut sicher etwa ein Drittel das gleiche. Aus der freikonservativen Fraktion dürften sich allerhöchstens 10 Herren für die Reformvorlage erklären, von der anzunehmen ist, daß sie der Osterbotschaft und ihrer Ergänzung entspricht. Von den National-liberalen sind höchstens 25 Mitglieder als Freunde der Reformvorlage anzusprechen. Nur die fortschrittliche Volkspartei, die Polen, die Sozialdemokraten und die Dänen werden geschlossen für die Vorlage eintreten!

Unter sorgfamer Berücksichtigung der „Atmosphäre“ des Landtags komme ich zu dem Ergebnis, daß

höchstens 170 Mitglieder als Wahlrechtsreformfreunde

gesehen werden können, wobei es dahingestellt bleiben muß, wie viele Bürgerliche unter diesen 170 geneigt sind, undemokratische „Modifikationen“ der Reformvorlage zuzustimmen in der Annahme, hierdurch „das Erreichbare“ zu erzielen.

Dieser 170 aber steht eine innerlich feste geschlossene Mehrheitsgruppe von 273 Abgeordneten gegenüber! Mag sich diese Mehrheit durch Erfordernissen etwas vermindern (auch die Minderheitsgruppe ist nicht immun gegen Erfordernissen), möge sich eine weitere Anzahl durch „Abwesenheit“ vor der klaren Entscheidung verabschieden (auch die Minderheitsgruppe ist vor Drückebereitschaft nicht sicher), es bleibt eine große Mehrheit im Landtag selbst gegen die Reformvorlage, sofern diese den königlichen Boten entspricht. Vom Herrenhaus erst gar nicht zu reden.

In der reformfreundlichen Presse ist es bereits sehr übel empfunden worden, daß das Erscheinen der Wahlrechtsvorlage bis in den November hinaus verschoben wurde. Noch der Erklärung des Landtagspräsidenten ist es aber noch keineswegs sicher, daß die Vorlage am 6. November im Hause ist! Wäre sie dann zur Stelle, so würde von Seiten der Reformer schon dafür gesorgt, daß die „eigenliche“ Kommissionsberatung kaum vor Mitte November begänne. Nun handelt es sich aber um drei Vorlagen: Wahlrechtsreform, Einteilung der Wahlkreise, Reform des Herrenhauses.

Welche Fälle von Möglichkeiten eröffnen sich da für die ersten Reformfreunde und

die letzten Reformfreunde,

die Kommissionsberatungen handwurmtzig in die Länge zu ziehen! Nach der so verzögerten Kommissionsberatung kann ihr Bericht wahrscheinlich erst im Februar an das Plenum. Um diese Zeit laßt aber die langwierige Staatsberatung auf dem Hause, was nun lassen sich hundert „Gründe“ finden für die weitere Verschiebung der Wahlrechtsreform.

In der Kommission schon wird die charakterisierte Mehrheit die Reformvorlage zerstören, das heißt, sie durch hinaufsetzung der Altersgrenze, Vorschritt einer mehrjährigen Wohnsitzdauer, Zuteilung von Mehrstimmen an irgendwelche privilegierte und wer weiß sonst noch was bis zur Unkenntnis verunstalten! Daran zu zweifeln, heiße die Hartnäckigkeit der heute privilegierten weit unterschätzen, auch ihre

Dienstwilligkeit gegen Wünsche des Monarchen

troß aller geschichtlichen Erfahrungen weit überschätzen. Auch die Haltung der Mehrheit des Landtags während des Krieges gegenüber den Volksbedürfnissen auf dem Gebiet der Ernährungs-wirtschaft, der Preisbildung für unentbehrliche Massen-Verdarsartikel, des Arbeiter- und Beamtenrechts, der Sozialpolitik überhaupt, beweist hinlänglich, daß die Privilegierten einer „Neuorientierung“ den hartnäckigsten Widerstand leisten.

Einer Abstimmung des Plenums über Verfassungsänderung muß in beiden „Kammern“ (Abgeordnetenhaus und Herrenhaus) laut Artikel 107 der Staatsverfassung nach wenigstens 21 Tagen eine zweite Abstimmung erfolgen. Auch diese Vorrichtung eröffnet eine Fülle von Verschleppungsmöglichkeiten! Vorausgesetzt natürlich, daß die erste Abstimmung ein der Reformvorlage und der Volksforderung entsprechendes Resultat ergeben hätte, denn anders würde den Privilegierten nichts an einer Verschleppung der Schlussabstimmung liegen. Seine Voraussetzung wird jedoch nach meiner festen Ueberzeugung nicht zutreffen, weil bereits in der Kommission des Landtags die Wahlrechtsvorlage der Regierung zerstört sein wird! Ich glaube nicht, daß auch nur ein einziges Mitglied des Hauses ein anderes Resultat der Kommissionsberatungen erwartet. Darum ist auf die in diversen Zeitungen schon erschienenen und noch zu erwartenden Berüstungsartikeln gar nichts zu geben!

Für die Wahlrechtsfreunde ist es natürlich am besten, wenn sie klar erkennen, was vom Landtag, vom Herrenhaus ganz zu schweigen, zu erwarten ist.

Missionenpolitik wäre hier gerade sehr verhängnisvoll.

wo wir es mit einer in mancher Hinsicht sehr einflussreichen Mehrheit von Privilegierten, unter ihnen mit sehr eifriger kämpfenden und wohlversahrenen Kämpfern, zu tun haben. Nicht zuletzt auch mit Persönlichkeiten, die für sich die Regierung durchaus nicht als „Drückebereitschaft“ gelten lassen, der man „Gehorsam schuldig ist“. Solche „Gefühlsduseler“ paßt sich nur für das „Volk“. Wie sich die Regierung gegenüber dieser kampfbereiten Reformfront verhalten wird, muß sich schon bei der ersten Lesung des Wahlrechtsvorschlages deutlich zeigen. Daß das preussische Volk sich auch nur mit einer Verschleppung, gleichwie denn mit einer Ablehnung der längst fällig gewordenen Wahlrechtsreform seelenruhig abfinden wird, das kann nur jemand glauben, der auf dem Monde wohnt. —

Was der Krieg bringt.

Weitere Verletzungen.

Kampf wird milder:

In Akrotir Kanal und in der Korinthischen Meerenge wurde noch mehr U-Boote niedergelassen. 1850 Booten wurden zerstört. Unter den zerstörten Schiffen befinden sich zwei stärkste bewaffnete englische Dampfer, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Gloria“ (111 Tonnern) und der englische Dampfer „Gloria“. Inzwischen wurde ein sechsdecker Dampfer beschlagnahmt, der jenseit der Meerenge beschlagnahmt werden konnte.

In der englischen Besatzung wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer zerstört, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Gloria“ sowie die englischen Dampfer „Gloria“ und „H. R. Bailey“. Englische Luft und Art der Explosion zu werden, Missionen werden, letztere jenseit der Meerenge nach Europa. Dieser wurden unter den zerstörten Schiffen zwei englische sechsdecker Dampfer, von denen einer beschlagnahmt war. —

Für Frieden und Freiheit.

Eine große Kundgebung für den Verständigungsfrieden und den Vertrag im Congressen Saal in Berlin. Anwesend: 1500 Personen, darunter die Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine (Esp.) und Dr. Diemer (Goslar).

Der Herr Präsident und Herr Reichsminister des Reichsanwaltschaften Reichsgericht an seinem Tisch, nachdem er

haben würde, daß er das Vertrauen der Mehrheit des Volkes nicht hatte. Abgeordneter Heine wies auf den klaren Kampf hin, der mit der Regierungsbauauftritte um jeden politischen und kulturellen Fortschritt zu führen sei. Er betonte dann die Schwärzungen, die sich gegen eine politische Reformbewegung mit allen Kräften wehren. Er forderte eine fortschrittliche Politik und ein gerechtes Wahlrecht für alle Bundesstaaten.

Die beiden Referenten machten ähnlichen Verfall. In der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Doktor Gohn, Fiedler und Benz. In einer Entschließung wurde die Zustimmung zu der Friedensresolution des Reichstags ausgesprochen und die Einführung des Reichstagswahlrechts in den deutschen Bundesstaaten verlangt. Ferner wurde die Verurteilung der Partei Wohlbilligung über das Verbot der Vaterlandspartei angeklagt. —

Stets zur Verständigung bereit.

Im Reichstagen Herrenhaus erklärte der Ministerpräsident von Seiler, daß die österreichische Regierung beim Verständigungsfrieden beharre:

Meiner Ziele sind derselben geblieben, für die wir in dem Kampf getrieben sind: die Verwirklichung unserer Forderungen gegen die brutale Forderung der Sicherung unserer Freiheit und Selbstbestimmung. Die Bestimmung unserer Kampfbereitschaft auf gegenseitige Verständigung an dem friedlichen Verhandlung einer gerechten Zukunft.

Wiederholte Verträge und die Fragen unserer Verhand-

zwanglichen, innern Widerstandskraft, die gemessen an den so wenig aggressiven und für den Gegner so wenig bedrohlichen Zielen, als weit überragend betrachtet werden müssen, haben uns berechtigt, als erste das Wort Friede anzusprechen und unsere Bereitwilligkeit zu Verhandlungen kundzugeben.

Wir haben den Standpunkt der Friedensbereitschaft jederzeit festgehalten, und wir bleiben bereit, uns mit dem Gegner an den Verhandlungstisch zu setzen, sofern er von den gleichen Absichten bewegt ist, das heißt uns nicht einseitig Kriegsziele aufzuzwingen, sondern die Grundlagen für ein friedliches und gleichberechtigtes Verhältnis der Staaten schaffen will.

Dieses Bekenntnis zum Verhandlungsfrieden, die Abgabe an Annexionen und Kontributionen ist in einem Augenblick bedenklich, da die verbündeten Truppen der Mittelmächte im Vormarsch auf die italienische Ebene sind.

Die heikle Frage.

Man hört es in England nicht gern, nach dem Ende des Krieges gefragt zu werden. Daß man an Verantwortlichkeit stellen darüber sogar sehr ungehalten werden kann, zeigt die Antwort, die sich jüngst ein englischer Journalist holte, als er im Parlament Gebäude einen bekannten Minister fragte:

„Wie lange glauben Sie, daß der Krieg noch dauern wird?“ „Längere Zeit als der Gefragte zuzuläßt.“ „Wie lang ist ein Krieg?“

„Der Herr Minister“, antwortete der Journalist ihm an: „Für einen Krieg ist es zu spät.“ „Sie meinen, es wird nicht dauern?“ „Ja, wenn Sie wollen.“ erwiderte der Minister bereits feierlich. „Da geht es Ihnen ganz wie mir. Es freut mich, daß Sie das einsehen.“ Auf Wiedersehen! —

Rücktritt des Reichskanzlers?

Die Scherzpresse teilt mit: Wie wir hören, hat sich der Kaiser für den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis entschlossen. Ueber den Nachfolger ist bis zur späten Abendstunde nichts bekanntgeworden, doch dürfte sein Name im Laufe des heutigen Tages (Montag) amtlich veröffentlicht werden.

Die „Wossische Zeitung“ brachte schon in ihrer Sonntagsnummer die Mitteilung, daß der Kanzler sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Das Blatt meinte aber, es dürfe durchaus nicht als sicher angenommen werden, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch genehmigen werde. Vielmehr habe es den Anschein, als ob einzelne Persönlichkeiten in der Umgebung des Kaisers mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, die jegliche Schlüsselung in ihrer Gesamtheit, unbetümmert um die schwerwiegenden Folgen, die sich daraus ergeben können, im Amte zu erhalten.

Die Lage werde dem Kaiser nach wie vor so dargestellt, als ob die Parteien sich mit einer Hinauszögerung der Lösung der Krise schließlich abfinden würden. Während auf der einen Seite gewissenhaft die Parteiführer in der Stimmung erhalten würden, um so ihren Wünschen bei der in nächster Zeit erfolgenden Umformung der Regierung Gehör geschenkt werden soll, werde auf der andern Seite die dadurch hervorgerufene Latenzlosigkeit dazu benutzt, um an der höchsten Stelle die Situation und die Folgen der Nichtannahme des Entlassungsgesuchs des Kanzlers in falschem Lichte darzustellen.

Wiz zu der Stunde, da diese Zeilen in Satz gehen, liegt auch noch keine amtliche Bestätigung der oben wiedergegebenen Scherzmeldung vor. —

Ein abgelehnter Wahlrechtsentwurf.

Zu der Verzögerung der preussischen Wahlrechtsreform erzählt der „Vorwärts“ von unterrichteter Seite:

Der Minister des Innern Dr. Drews hatte bereits den Entwurf einer Wahlrechtsreform fix und fertig ausgearbeitet, aber dieser Entwurf stieß bei andern Stellen auf Widerstand und wurde abgelehnt. Der Grund der Ablehnung dürfte darin zu suchen sein, daß der Drewsche Entwurf den betreffenden Stellen zu radikal erschienen ist.

Da wir den Drewschen Entwurf nicht kennen, so bemerkt der „Vorwärts“ hierzu, so können wir auch über seinen Wert nichts sagen. Sicher aber wird niemand bei dem preussischen Minister des Innern überhäufenden Radikalismus voraussetzen. Wenn gleichwohl sein Entwurf keine Gnade fand, so ist das kein gutes Omen für die praktische Einleitung der Wahlreform. —

Notizen.

Englischer Luftangriff auf deutsches Gebiet. In der Nacht zum 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-lugemburgische und das Saar-Industriegebiet mit Bomben an. In Esch in Luxemburg wurden fünf Personen getötet, vier verwundet; in Saarbrücken ist ein Toter, sechs Verwundete zu beklagen. Milliardenschwerer Schaden wurde verursacht. Der sonstige Sachschaden ist unbedeutend. Vier Flugzeuge wurden abgeschossen oder zur Landung gezwungen, darunter ein Hanley-Page-Großflugzeug. Die Insassen waren bis auf einen Amerikaner sämtlich Engländer.

Finanzminister-Konferenz. Die Finanzminister der Einzelstaaten treffen im Laufe der Woche in Berlin zur Beratung über die neuen Steuern ein. —

Kabinettswechsel in Italien. Der Ministerpräsident Solfelli erklärte in der Kammer, das Ministerium sei infolge der Abstimmung zurückgetreten. Die Minister verblieben vorläufig zur Erledigung der laufenden Geschäfte auf ihren Plätzen.

Die Verteidigung von Petersburg. „Temp“ meldet aus Petersburg: Nach einer wichtigen Konferenz in Pskow, an der Vertreter der Kriegsminister und zahlreiche Generale teilnahmen, wurde der Verteidigungsplan von Petersburg des Generals Tschernomoff angenommen. Die Festungen um Petersburg sollen in drei Hauptgruppen, aus denen der Feind vorstoßen könnte, nämlich von Nowol, Gapsal und Wernau her verstärkt werden, ebenso die Küstenverteidigung von Finnland. —

England unanahig gegen Holland. Das Saager Korrespondenzbureau meldet: Der britische Gesandte erklärte in einer Unterredung, daß der Ausbruch Hollands vom Handelverkehr erst aufhören werde, wenn die Fische von Sand und Kies aufhöre. Die britische Regierung werde nicht an eine schiedsgerichtliche Austragung. Auch Amerika werde keine Lebensmittel nach Holland ausführen, solange diese Frage nicht nach dem Wunsch der Entente geregelt sei. —

Kämpfe an der Sinaifront. Der türkische Heeresbericht meldet von der Sinaifront: Am 26. Oktober wurden an der Gazafont Angriffsabsichten des Gegners erkannt. Unser Artilleriefire verhalf der Ausführung. Unsere Truppen, welche am 27. Oktober in der Mitte der Sinaifront vorgingen, trafen auf den Höhen von Kofel—Hafal fünf feindliche Kavallerieregimenter, die unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeworfen wurden. Zwei darauffolgende feindliche Gegenangriffe schlugen fehl. Der Gegner ließ 200 Tote zurück. —

Der Kriegszustand mit Brasilien. Aus Rio de Janeiro meldet die Agence Havas: Kammer und Senat ratifizierten einstimmig das Vorhandensein des Kriegszustandes zwischen Brasilien und Deutschland. Der Präsident der Republik gab dieser Kundgebung seine Zustimmung. Die Torpedobootzerstörer „Gianha“ und „Kalto Grosso“ erhielten den Befehl, sich nach Bahia zu begeben und von dort im Hafen liegenden deutschen Kanonenboot Besatzung zu ergreifen. Die Besatzung der Besatzung des Kanonenbootes steht bevor. —

Regierungskrise in Spanien. Aus Madrid meldet die Agence Havas, daß das Kabinett zurückgetreten ist. Die Krise ist eine Folge der inneren Schwierigkeiten des Landes, die sich allerdings wieder gehäuft haben. Es wurde beabsichtigt, daß die Regierung durch eine Anzahl Offiziere zur Demission aufgefordert worden sei, gewiß ein ungewöhnlicher Schritt. —

Kollusion mit Oesterreich-Ungarn? Im Finanzauschuß des ungarischen Magnatenhauses erklärte der Ministerpräsident, der Ausgleich mit Oesterreich sei auf 20 Jahre festgestellt worden, könne aber heute nicht in Kraft gesetzt werden, nicht etwa wegen der Ungewißheit der Lage, sondern aus technischen Gründen. Die Regierung plane daher ein Provisorium. Mit Deutschland seien gleichfalls Verhandlungen über einen einheitlichen Zolltarif und eine Freiliste im Zuge, aber noch nicht abgeschlossen. —

Der Brand von Saloniki. Das entsetzliche Brandunglück, das Saloniki betroffen hat, hat in erster Linie die jüdische Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 40 Millionen Frank, von dem nur ein kleiner Teil durch Versicherungen gedeckt ist. Etwa 50 000 Juden sind obdachlos und aller Mittel barm. Von 37 Synagogen sind 24, von 13 jüdischen Schulen 10 vernichtet. Auch das jüdische Spital ist heruntergebrannt. Aus durchsichtigen Gründen beschuldigt ein Teil der englischen Presse die Juden, den Brand verursacht zu haben. Man will die Aufmerksamkeit ablenken von der mangelhaften Hilfsbereitschaft der Besatzungstruppen. —

Der polnische Regentenschaftsrat. Unter großen Feierlichkeiten wurde am Sonnabend der neue Regentenschaftsrat in Warschau eingesetzt, worüber die bürgerliche Presse ausführlich berichtet. In den Neben wird wiederum vom Königreich Polen und vom Anschluß an die Mittelmächte gesprochen. Das ändert nichts an der Tatsache, daß das letzte Wort über die Staatsform und den Anschluß der derzeit kriegsbesetzten Gebiete des russischen Reiches nach übereinstimmendem Willen der Völker Russlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns von der Bevölkerung selbst gesprochen werden soll. —

Nationalratswahlen in der Schweiz. Wie die Schweizerische Depeschagentur meldet, fanden am Sonntag in der ganzen Schweiz ohne Zwischenfall die Nationalratswahlen statt. Die Wahlergebnisse lassen keine wesentliche Änderung in der Zusammensetzung des neuen Nationalrats erwarten, in welchem die radikal-demokratische Regierungspartei die große Mehrheit beibehält. Die sozialdemokratischen Stimmen haben in einzelnen städtischen Kreisen bedeutend zugenommen. —

Der erste amerikanische Heeresbericht. In ähnlicher Bericht des amerikanischen Expeditionsheeres vom 27. Oktober: Einige Bataillone unserer ersten Expeditionskorps, die ihre Ausbildung fortsetzen, um als Kerntruppe für die Ausbildung zukünftiger Korps zu dienen, haben gemeinsam mit kriegsgewohnten französischen Bataillonen auf einem ruhigen Abschnitt der französischen Front Gräben der ersten Linie besetzt. Unsere Truppen werden unterstützt durch einige Batterien unserer Artillerie im Verein mit kriegsgewohnten französischen Batterien. Die Lage in dem Abschnitt bleibt normal. Unsere Mannschaften gewöhnen sich in glücklicher Weise an das Leben in den Schützengräben. —

Depeschen.

Paris vor dem Bürgerkrieg?

Paris, 29. Oktober. (Agence Havas.) Gestern abend abwechselnde Hausdurchsuchungen förderten mehrere Niederlagen verbotener Waffen, die seit Anfang des Krieges eingerichtet sind, ebenso höchst belastende Schriftstücke. Die Untersuchung ist eingeleitet wegen der Handlung, die darauf hinzielt, den Bürgerkrieg zu entfachen und die Bürger gegeneinander zu bewaffnen. —

Hilfe für Italien.

W. Z. B. Paris, 29. Oktober. (Havas-Meldung.) Der Ministerrat ist unter dem Vorsitz Poincarés gestern abend zusammengesessen, um die militärische Lage zu prüfen und über die Mitwirkung der Verbündeten an der italienischen Front zu beschließen. —

Russischer Bericht.

Vom 27. Oktober: Nordfront: Am 26. Oktober wurde an der Küste bei Gainsch ein feindliches Geschwader von zehn Kreuzern und Torpedobooten bemerkt, das um 10 Uhr die Beschießung des Abschnitts von Gainsch begann und sie bis zum Mittag fortsetzte, worauf es in südwestlicher Richtung abdampte. Vor Salismünde erschienen um 10 Uhr 20 Minuten zwei feindliche Kreuzer, ein Transportdampfer und kleine Fahrzeuge zum Ausboordern. Um 10 1/2 Uhr wurden noch ein Großkampfdampfer und zehn Torpedobote gemeldet. 10 Uhr 50 Minuten begann das feindliche Geschwader, das elf Werst entfernt war, die Beschießung von Salismünde und setzte sie bis zum Mittag fort, worauf es in nördlicher Richtung abfuhr. Vor Salismünde blieben etwa zehn Werst entfernt nur zwei Kreuzer und ein Torpedoboot bis zum Abend zurück.

Ein aus einem Großkampfdampfer, einem Kreuzer, acht großen Torpedobooten und zwei Transportdampfern zusammengefügtes feindliches Geschwader ging am 25. Oktober von Kuwast in See. Gegen Abend erreichte es die Insel Rhys und beschloß deren Südküste. In der Nähe östlich von Berder versuchten feindliche Arbeiterabteilungen, Verteidigungsstellungen und Drahtverhänge anzulegen, wurden aber durch unser Feuer zerstört.

Gainsch und Salismünde liegen am Oufser des Rigaer Meerbusens, etwa 50 Kilometer nördlich der deutsch-russischen Frontlinie. Kuwast liegt auf der Insel Moon am Kosonud, gegenüber der Halbinsel Berder. —

Seegefecht bei Ostende.

W. Z. B. Berlin, 28. Oktober. (Amstich.) Nördlich von Ostende kreuzende leichte Streitkräfte des Gegners wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unserer Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigebracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt. Der Ober des Admirals des Nordsee. —

Ueber 80 000!

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 28. Oktober 1917. (Amstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Feuerfähigkeit längs der Her-Niederung wiederum stärker als früher, insbesondere bei Dignude. Zwischen Blankartsee und der Straße Menin—Ypern schloß der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Spouthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Diffe-Wisne-Kanal verstärkte sich die Feuerfähigkeit bei Brancourt und Anizy-Le Chateau. Nachmittags riefen starke französische Kräfte tiefgegliedert am Chemin des Dames östlich von Filitain und nordwestlich von Bray gegen unsere Linien vor; sie wurden überall blutig abgewiesen.

Bei Souain, Zahure und Le Mesnil in der Chamagne führten unsere Stütztruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Auf dem östlichen Mars-Üfer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Channe-Walde kürzlich gewonnenen Gräben.

Östlichen Kriegsschauplatz

und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Die schnelle Weiterführung der gemeinsamen Angriffe am Tizone brachte auch gestern volle Erfolge.

Italienische Kräfte, die unsere Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verhindern suchten, wurden in kraftvollem Stoße zurückgeworfen.

Abends drangen deutsche Truppen in das kreuzende Cividale, die erste Stadt in der Ebene, ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meer ist ins Wanken gekommen; auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen.

Özra, die in den Tizone-Schlachten vielumkämpfte Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen gesammelt worden!

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80 000 gestiegen, die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vollkommener Zusammenstoß.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 29. Oktober 1917. (Amstich.)

Westlichen Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Dunst und Nebel schränkten in Flandern die Kampffähigkeit ein. Trotzdem war längs der Her das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei Dignude nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Spouthouster Wald und der Her besetzte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwehen. Englische Infanterie, hinter Trammelfeuer von Handgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Voeringhe—Staden an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwehen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames stärkten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Bray an. Von unserer Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gestoppt, mußte der Feind zurückweichen; er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den andern Armeen nur stellenweise auflebende Gefechtsfähigkeit.

Seit dem 22. Oktober verloren die Gegner durch Luftkampfe und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon drei im Pyrenäengebiet. Leutnant Müller schuß den 20. und 21., Leutnant v. Sälow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

Östlichen Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front:

In Serden von Manastir, im Gernatogon und dem Barbar bis zum Dojransee bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

Italienische Front.

Der durch die Erfolge beflügelt Angriffseifer der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto v. Below hat die ganze italienische Tizonefront zum Zusammenstoß gebracht.

Die geschlagene zweite italienische Armee ist im Zurückdrängen gegen den Tagliamento.

Die dritte italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Bippach bis zum Meer nur kurze Zeit gestellt; sie ist im eiligen Rückzug längs der adriatischen Küste.

Auch nördlich des breiten Draufbruchs ist die italienische Front in Karnten bis zum Fischen-Bach ins Wanken gekommen.

Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungestüme Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Großen Hauptquartier der Italiener.

Oesterreichisch-ungarische Divisionen haben Gornoz gesammelt und nähern sich im Rücken der Landbesatzung.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armee und Bevölkerung bedeckt; die Gefangenen- und Beutezahlen sind dauernd im Anwachsen.

Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entziehen sich gestern über dem gesamten Kampfgebiet der Tizonefront.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Arbeitsmarkt

Zur Verfügbung von Arbeiter- und Personalgehilfen aller Art ist die „Volksstimme“ herabragend geeignet, weil sie in den Kreisen der tüchtigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.

Kutscher

gesucht
Alb. Steffen, Bürgersche, Kleiner Markt 4.

Hausmannsleute

für Zentralheizung sofort gesucht
Stajer - Wilhelm - Platz 4, 1. Etage.

Wickelmacherin

6889, entl. auf halbe Wege
Franz Sasse, Zigarrmacher, M.-Süd., Halberstädter Str. 25.

Anteilerinnen

für Schmelze u. Siegel gesucht
B. Richter, Bürgersche, Goldschmiedestraße 14.

Arbeiterinnen

haben dauernde Beschäftigung
Wesche & Co., Schützenstraße 14.

Arbeiterin

sofort gesucht
Engelshof, Schützenstraße 18.

Geübte Pumpen- und Gärtnereiarbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht
Weiche & Co., Schützenstraße 14.

Wagenbauern zur Anfertigung

sofort gesucht
Verdell, Rosenthal 12, 2. Etage.

Schmiedinnen

haben dauernde Beschäftigung
L. Schmidt, Lütke & Co., Marktstraße 11, 2. Etage.

Hilfskraft für Zuschneiderin

sofort gesucht
Gustav Weiters, Neumarkt 4.

Maschinenflopfertinnen, Gürtelflopfertinnen u. Arbeiterinnen

haben dauernde Beschäftigung
St.-Häsel - Straße 21a.

Montagearbeiter

Sacharbeiter und Schlosser.

Einem älteren Mann sucht das

Hilfslazarett Kristallpalast zur Bedienung der Heizungen und zu sonstigen Hausarbeiten.

Maurer, Bau- und Erbsenarbeiter gesucht

Gustav Stieger, Angerstraße 1, 12.

Arbeitskräfte

für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht

Arbeitskräfte

für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht

Tüchtiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht

Arbeitskräfte

für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht

Arbeitskräfte

für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht

Motoren- und Schlosser.

Grade-Motorwerke,
G. m. b. H., Magdeburg, 5789

Zimmerleute

sucht
Gustav Michaelis & Co., Zimmermeister, Albalberstr. 8.

Schneider

auf Großstadt u. Jagdscheiter
Ed. Kopsch, Scheibweg 71/72, 2800

Zimmerleute, Maurer, Beton- und Hilfsarbeiter

für Kriegsbauteil gesucht
Metallhütte, Magdeburg-Südost, ehemalige Jagdscheiter Schaffer & Co.

Arbeitsburschen

haben dauernde Beschäftigung
L. Schmidt, Lütke & Co., Marktstraße 11, 2. Etage.

Sofas und Matratzen werden aufgearbeitet

von Otto Korn, bei Frau Jannoy, 881, Kottreßstraße 22/23.

Neustadt.

Mein Barbiergeschäft ist wieder geöffnet. Um günstigen Zufpruch bittet Oswald Schumacher.
Sa. Jügelwitz u. Co., bitt. 1. vert. Al. Wüstner 2. III. Wüstner.

Papp-Kartons

in allen Größen - gebraucht - verkauft
Adolf Gorges, Symmetrichstraße 11.

Stromes Brennholz

Sucher 6.50 Markt, frei Haus u. Keller gratis zu liefern, ebenfalls auch Bauholz u. Saaten zur Lieferung.
F. Heitel, Lüneburger Str. 35.

ZENTRAL THEATER

Sittlicher Erfolg der entzückenden Operettenwelt!
Liebe im Schnee
Die Ausstattung bildet eine Seltensartigkeit!

Stadt-Theater

Sonntag den 23. Oktober u. Montag den 24. Oktober
Der Wildschütz
Sitzung 8 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sitzung des St. Theater 7 1/2 Uhr.

Stephanshallen

Sonntag 7 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr.

Die tolle Komtesse

Montag, 1. November.

Polenblut

Einziges Mittel gegen Malaria.

Flächenhof-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr.

Altenheim

Einziges Mittel gegen Malaria.

Haus- und Küchengeräte

Max Weissner, Wilhelmstraße 2/3, Albensteiner Straße 9.

Kammer-Lichtspiele

Heute: **Henny Porten** in dem ergreifenden Drama in 4 Akten
Die Claudi
VOM GEISERHOF
Ein nasses Abenteuer

in dem vornehmen Lustspiel in 3 Akten

Das ergreifende Drama

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

Panorama

Gunnar Tolnaes in dem vornehmen Lustspiel in 3 Akten

Das ergreifende Drama

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

ein untergeordnetes, hervorragendes Filmwert

Tonbild-Theater

Der geigende Tod ein blendend schönes, ergreifendes Drama in 4 Akten

ein reizendes Lustspiel

ein reizendes Lustspiel

ein reizendes Lustspiel

ein reizendes Lustspiel

ein reizendes Lustspiel

ein reizendes Lustspiel

Weisse Wand u. Colosseum

Professor Nissens seltsamer Tod
brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten

brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten

brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten

brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten

brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten

brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten

brillante Detektiv-Geschichte in 4 Akten



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straußfedern
Der reizende, einzig feine Damenhutputz, Sommer, Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. Ich höre unter Nachnahme in tief-schwarz und schneeweiß.
Länge ca. 35, Breite ca. 18 cm zu 2,50
„ „ „ 15 „ „ 3,25
„ „ „ 17 „ „ 5,00
Zurücknahme nach 8 Wöchner Probe.
Pracht-Katalog. Größte Auswahl in Straußfedern, Straußfeder-Kränzen und Reihern, versende an jedermann umsonst u. postfrei.
Ernst Lange, Düsseldorf
Straußfedern-Spezialhaus, Arnoldstr. 21a.
Klein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Limonaden:

Himbeer, Kirsch, Zitronen, Apfelzucker, Aroma.
Schillers Weinhandlung, Große Mühlstraße 11 und Neue Neustadt, Bürgerhof.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Handschuhe, Schleier, Krepps, Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern
Lange & Münzer
Breiteweg 51, 51a, 52

Handolinen

Gitarren, Laute, Zithern, Violinen, Mandolinen, Handharmonikas, Saiten, Zubehör, etc.
Reimann, Tischlerkrugstr. 15.

Henriette Sommermeier

geb. Krause
am 27. Oktober nach kurzen Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzergütige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Wilhelm Bullstein

am 27. Oktober nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzergütige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Henriette Sommermeier

geb. Krause
am 27. Oktober nach kurzen Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzergütige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Henriette Sommermeier

geb. Krause
am 27. Oktober nach kurzen Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzergütige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Wilhelm Bullstein

am 27. Oktober nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzergütige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Wilhelm Bullstein

am 27. Oktober nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzergütige Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. Oktober 1917.

Der Weg zum Frieden.

Zum Sonntag nachmittag hatte der hiesige Wahlverein der Fortschrittliche Volkspartei in den Zirkus Blumenfeld eine öffentliche Volksversammlung einberufen.

Der Weg zum Frieden, so führte der Redner aus, wird gekennzeichnet durch Ministerflüche und Kenderingen in den Regierungen.

Die von Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei nach dem Zirkus Blumenfeld einberufene öffentliche Volksversammlung erklärt ihre Zustimmung zu den Verhandlungen des Reichstags.

Der Vorsitzende richtete noch einige Worte an die Versammlung und schloß dann mit einem Hoch auf Deutschlands Volk und Heer die Versammlung.

Zu der Lebensmittelmarken-Ausgabe am Dienstag den 30. Oktober wird vom Magistrat nochmals darauf hingewiesen.

Die Abgabe von Süßholz in Briefchen für Hausaltungen für den Monat November erfolgt in der Zeit vom 1. bis 30. November.

Beschärkung der Kriegswundergehe. Das Reichsjahrbuch plant eine Umarbeitung der Bestimmungen.

Die 16. Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag den 1. November nachmittags 4 Uhr im Rathaus statt.

Beim Spiel verunglückt. Am Sonntag nachmittag kam der Kumpfwagen 29 wochenlang Arbeiter Otto G.

Eine Luther-Ausstellung. Gestern wurde im Kaiser-Friedrich-Museum die Luther-Ausstellung mit einem Vortrage des Predigers Schiele eröffnet.

Schulspflichten. Nach einer Notiz der Magdeburgerischen Zeitung besteht die Pflicht der hiesigen Bürger und Volksschulen mit einer Wahlzeit aus der städtischen Kriegsschule zu bestehen.

Befreiung von den Zuschlägen bei Schneelagen. Die Ergänzungsgebühren zu den folgenden Verkehrsmitteln und Angehörigen von im öffentlichen Verkehr stehenden Angehörigen.

Ankauf von Silbermünzen. Die Reichsbank kauft ausländische und außer Kurs gesetzte inländische Silbermünzen.

Bevorzugung der Kunden. Wegen verbotswidriger Verweigerung der Abgabe von Lebensmitteln in der im Kleinverkauf nötigen Menge war Frau Bäckermeister Abel in Berlin vom Landgericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Gas- und Wasserleitung sichern. Von der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke wird darauf aufmerksam gemacht.

Siebe und Strügel. Die verheiratete Marie Körsbacher hatte ein Verhältnis mit dem Knecht des Herrn Kreisler.

Gestohlen wurden am 20. d. M. von einem im Jadenhagen liegenden Kahn ein großes Segel.

Beim Spiel verunglückt. Am Sonntag nachmittag kam der Kumpfwagen 29 wochenlang Arbeiter Otto G.

Ergriffene Zuckerdiebe. Am 28. d. M. morgens gegen 3 1/2 Uhr wurden von einem Kriminalschutzmann auf der Sudenburger Wuhne in der Nähe des Sudenburger Bahnhofes zwei Männer mit je einem gefüllten Sack angehalten.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Zentraltheater. Am Sonntag fand die Eröffnung einer neuen Operette statt: "Liebe im Schnee" von Franz Bertram und Fritz Berger.

Mittellungen der Direktoren.

Stadttheater. Heute Dienstag: Der Widderling. Mittwoch (zum erstenmal): Luther auf der Wartburg.

Kleine Chronik.

Das Ende des falschen Barons.

Der 24 Jahre alte Kaufmann Alfred Gerlach, der, wie letztens berichtet, in Berlin unter dem Namen eines Barons von Wienakowitsch zahlreiche Schwindereien verübte, ist nun bei St. Georg während eines Fluchtversuchs ertrunken.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Height (m), and Difference. Rows include Friedland, Brander, Klein, etc.

Wettervorhersage.

Dienstag den 30. Oktober: Meist trüb, kühl, Nachfrieren bei Niederschläge.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 27. Oktober. Todesfälle: Wilhelmine Auguste Dörr, geb. Ritz, 62 J., 6 M., 23 J.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 29. Oktober. (Ausgabe von Kohlen- und Grubefestarten.) Die weitere Ausgabe der Kohlenkarten an die Haushaltungen...

Jerichow, 29. Oktober. (Jugendlicher Dieb.) Der Sattlermeister P. Sch. aus Dessau, der seit 2 Jahren bei einem kleinen Meister in der Lehre stand...

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Rogätz, 29. Oktober. (Diebstähle.) Seit längerer Zeit werden hier Diebstähle ausgeführt.

Wahlkreis Oßchersleben-Halberstadt-Bernigerode. Halberstadt, 29. Oktober. (Neue Höchstpreise für Kartoffeln.) Für den Stadtkreis Halberstadt gelten folgende Höchstpreise für Herbstkartoffeln...

(Städtisches Selbstschutzkommando.) Die Geschäftsleitung des städtischen Selbstschutzkommandos befindet sich vom 31. d. M. an...

(Kartoffelverkauf.) Vom 29. Oktober an ist es bis auf weiteres gestattet, bei den städtischen Kartoffeln gegen Marken...

(Preiskontrollen.) Für die ausgegebenen Kohlenkarten wird auf Karte 4 bei den Kohlenhändlern...

(Grubefest.) Die Ausgabe erfolgt für die Kohlenkarten Karten 9 und 10...

(Anmeldung zur Sandkornrolle.) Die in Gabelhöhe angelegte oder sich anbahnende Sandkornrolle...

(Die Partisanen gegen die Vaterlandsparität.) Der Vorkämpfer der deutschen Partisanen...

Bernigerode, 29. Oktober. (Vielmangel und Schüleraufgaben.) Infolge des Petroleummangels sollten die Lehrer davon Abstand nehmen...

(Die Juckerarten) für Oktober verlieren mit dem 30. Oktober ihre Gültigkeit. Sonstigen Zeitpunkt an dürfen Händler...

(Kartoffelverkauf.) Vom 27. Oktober an werden von den Händlern auf Kartoffelmärkten 29-49 je 1 Pfund Kartoffeln...

Wahlkreis Halbe-Neuhaldensleben. Neuhaldensleben, 29. Oktober. (Volksverein.) In der am 30. Oktober stattfindenden Mitgliederversammlung...

(Stadterordneten-Sitzung.) Der erste Punkt der Tagesordnung, Bewilligung erhöhter Leumangergulden...

(Kartoffelverkauf.) Vom 29. Oktober an ist es bis auf weiteres gestattet, bei den städtischen Kartoffeln...

(Preiskontrollen.) Für die ausgegebenen Kohlenkarten wird auf Karte 4 bei den Kohlenhändlern...

(Grubefest.) Die Ausgabe erfolgt für die Kohlenkarten Karten 9 und 10...

(Anmeldung zur Sandkornrolle.) Die in Gabelhöhe angelegte oder sich anbahnende Sandkornrolle...

(Die Partisanen gegen die Vaterlandsparität.) Der Vorkämpfer der deutschen Partisanen...

Jetzt annähernd 400 Kinder. Stadtb. Greiner bringt eine persönliche Angelegenheit zur Sprache und führte aus: In letzter Versammlung der Kriegswirtschaftsstelle...

(Bezugskartenzine.) Zum Einstellen von Kartoffeln als Güterbahnposten von hiesigen Landwirten...

Stahlfabrik, 29. Oktober. (Die Ausgabe der Lebensmittelpartien.) deren Verbesserung man anerkennen muß...

(Der Kleie haben will.) hat sich bis Dienstag abend 6 Uhr in der Futterverteilungsstelle...

(Bildversorgung.) Hierüber ist eine neue Vorrichtung des Kreisamtes herangezogen worden...

(Petroleum) darf im freien Handel nicht mehr an die Verbraucher abgegeben werden...

Wahlkreis Gatzmelde-Gardelegen. Gardelegen, 29. Oktober. (Tödllich verunglückt.) Im Freitag vormittag wurde auf dem Bahnhof in Binzelsberg...

Briefkasten. Abonnentin. Wie solche Besorgungen möglich sind...

O. K. In Seine Majestät den deutschen Kaiser.

W. F. Schönebeck. Eine solche Verordnung ist uns nicht bekannt.

Patriotin, Altengrabow. Zuschriften ohne Namensunterchrift werden grundsätzlich nicht beachtet.

Kapitän Bröhans Werbung.

Der Kapitän ließ Käthe einzeln auf dem See stehen, um sie zu erlösen und gahnte kurz auf den Fisch. Die Nacht war herrlich, und er konnte eben ein Schlüsseln erkennen...

„Über'n blauen See,“ sagte der Kapitän der „Anna“. „Ich will sie noch erst mal auf Deck nehmen.“ Er kam geschäftig an die Reling...

„Jahr bringen werde,“ meinte Käthe zärtlich. „Nimm Deine Sache an und komm mit.“ Ohne ein Wort weiter zu sagen tat Kapitän Gäjeler...